



In der Wanderausstellung werden auf 13 Tafeln Quellentexte, Fotos und kommentierende Texte präsentiert.

CONSTANTIN HOPPE

## Ingo Hensel jetzt Co-Vorsitzender der SPD

Grünberg – Dieser Tage hat sich die SPD-Fraktion der Stadt getroffen. Im Mittelpunkt der Sitzung standen organisatorische Fragen sowie die Aufstellung für die kommende Legislaturperiode. Dabei wurde Anita Weitzel in ihrer Funktion als Co-Fraktionsvorsitzende bestätigt. Neu an ihrer Seite wurde Ingo Hensel zum Co-Fraktionsvorsitzenden gewählt. Gemeinsam bildet die Doppelspitze künftig die Führung der sechsköpfigen SPD-Fraktion.

Mit Blick auf die anstehenden Aufgaben zeigt sich die SPD-Fraktion motiviert und zuversichtlich: „Ziel ist es, die kommenden Jahre aktiv, konstruktiv und im Sinne der Bürgerinnen und Bürger Grünbergs zu gestalten“, so Weitzel.

In den kommenden Wochen werde sich die Fraktion zunächst intensiv in die neue Wahlperiode einarbeiten und ihre Arbeit in den städtischen Gremien und Ausschüssen strukturieren. Besonders wichtig sei der direkte Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern.

Rückmeldungen, Hinweise und Anregungen aus der Bevölkerung werden als zentrale Grundlage der politischen Arbeit verstanden. pm

## Crosslauf auf dem Alten Bahndamm

Grünberg – Die Schule am Diebsturm bittet um Rücksichtnahme bei der Veranstaltung „Crosslauf auf dem Alten Bahndamm“ am Mittwoch, 22. April, in der Zeit zwischen 8.15 Uhr und 11.45 Uhr. Hundehalter werden besonders um das Anleinen ihrer Hunde gebeten. pm

# Verdrängt und Verfolgt

### Ausstellung in Grünberg erinnert an die Verfolgung wohnsitzloser Menschen

Grünberg – Ausgrenzt, verfolgt, ermordet – und lange kaum beachtet: Ein oftmals übersehenes Kapitel des nationalsozialistischen Deutschlands rückt seit vergangener Freitag im Museum im Spital in Grünberg in den Fokus. Die neue Sonderausstellung widmet sich der Verfolgung von Wohnungslosen.

Zur Eröffnung der Ausstellung begrüßte Stadtrat Peter Keil in Vertretung von Bürgermeister Marcel Schlosser zahlreiche Gäste in der dem Museum benachbarten Hospitalkirche. „Die Ausstellung zeigt die systematische Verfolgung von Menschen, die in dieser Zeit als Asoziale abgestempelt wurden“, sagte Keil. Und das war mitnichten nur ein Thema in

den großen Städten: „Auch hier in der ländlichen Region Grünbergs finden sich Dokumente, die zeigen, welcher Verfolgung diese Menschen ausgesetzt waren.“ Zugleich erinnerte er an die Aktualität des Themas: „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gibt es bis heute.“ Im Anschluss führte Museumsleiterin Karin Bautz ins Thema der Ausstellung und ihren Kontext ein.

Die Verfolgung von wohnsitzlosen Menschen zur NS-Zeit wurde erst 2020 vom Deutschen Bundestag als solche anerkannt. Bis heute bleibt die genaue Zahl der in Konzentrationslagern internierten Bettler und Landstreicher – ab 1938 auch als „Nichtseßhafte“ bezeichnet – ungeklärt. Experten

schätzen, dass etwa 70.000 Menschen aufgrund der Stigmatisierung als „asozial“ oder „Berufsverbrecher“ zwangssterilisiert, deportiert und ermordet wurden.

#### Verhaftung von „Asozialen“

Die Aktion „Arbeits-scheu Reich“ markiert den Höhepunkt der sogenannten „Asozialenverfolgung“ im Nationalsozialismus. Seit 1938 drängten die Wohlfahrtsämter die Polizeibehörden geradezu zur Verhaftung von „Asozialen“. An die Stelle von Schikanen und Vertreibung trat ihre systematische Erfassung und Ermordung.

Wie schnell man in dieses

Raster fallen konnte, zeigt ein Fall aus Weickartshain. Dort hatte sich 1934 eine Frau mit ihrer elfjährigen Tochter als Hilfsarbeiterin niedergelassen. Sie plante, das Kind dort zur Schule zu schicken. Der Bürgermeister wandte sich daraufhin an das Kreisjugendamt mit der Begründung, das Kind könne eine Ansteckungsgefahr für andere Schulkinder darstellen.

Von Amtsseite hieß es, es gebe keine rechtliche Grundlage, den Schulbesuch des Kindes zu verwehren – jedoch solle man die Mutter, falls sie nicht von ihrem Vorhaben absehe, darauf hinweisen, dass ihr die Tochter jederzeit entzogen werden könne.

In der Wanderausstellung werden auf 13 Tafeln Quellen-

texte, Fotos und kommentierende Texte präsentiert. Diese wurden von Wolfgang Ayaß aus Kassel erstellt und informieren über Voraussetzungen, Grundlagen und Stationen der nationalsozialistischen Verfolgung.

Ergänzt werden sie durch Originaldokumente aus dem Grünberger Stadtarchiv. Dazu gehört auch ein Bericht im damaligen Grünberger Anzeiger. Darin wird eine Mitteilung des Bürgermeisters kurz nach der Aktion „Arbeits-scheu Reich“ wiedergegeben: Man habe es geschafft, alle Erwerbslosen in der Stadt „in Arbeit zu bringen“, sodass Unterstützungen nur noch an kranke und arbeitsunfähige Ortsansässige gezahlt werden müssten. con

## Sanierung in Lindenstruth gestartet

### Bis Herbst entstehen 13 Wohnungen für den sozialen Wohnungsbau

Reiskirchen – Die Baugenossenschaft Busecker Tal eG betreibt in der Lindenau in Lindenstruth seit vielen Jahren drei Häuser am Ortsausgang von Lindenstruth in Richtung Grünberg. Bereits vor einigen Jahren war der Entschluss gereift, alle diese Häuser nach und nach zu sanieren und auch zu erweitern. Deshalb ist bereits vor etwa fünf Jahren das Haus Lindenau 3 in einen modernen Zustand versetzt und um drei Wohnungen erweitert worden. Die Finanzierung erfolgte damals durch die Sparkasse Gießen. Nun steht die Sanierung und Erweiterung des Hauses Lindenau 2 an.

Deshalb hatte die Baugenossenschaft zu einem gemeinsamen Spatenstich eingeladen, um das neue Projekt vorzustellen und den Baubeginn öffentlich zu machen. Für die Baugenossenschaft begrüßte Manfred Buhl zum Spatenstich für das neueste Anbauprojekt der Genossenschaft die Gäste und erwähnte besonders Landrätin Anita Schneider. Er bedauerte die während der Planung aufgetretenen Bürokratiehürden, die nun endlich behoben seien. Er hoffe, dass auch die Lindenau 1 bald noch renoviert werde und damit das Ensemble vervollständigt würde.

Anita Schneider freute sich, dass trotz bürokratischer



Anita Schneider und einige Ehrengäste beim Spatenstich.

GERHARD ALBACH

Schwierigkeiten aktiv in bezahlbaren Wohnraum investiert werde, diese drei Wohnblöcke nicht auf der grünen Wiese, sondern im Ort Lindenstruth selbst stehen und auch kleine Wohnungen angeboten werden. Dadurch bestehe auch die Möglichkeit, dass größere Wohnungen durch Umzüge frei würden und die Betroffenen im Ort bleiben könnten.

#### Baukosten von rund 2,2 Millionen Euro

Sergio Marche vertrat Bürgermeister Breidenbach und betonte besonders die Zustimmung des Gemeindevorstandes. Ortsvorsteher Gerhard Albach berichtete von den Anfängen der Bauten in den 1960er Jahren.

Rainer Hahn, der die Bautätigkeit von der Planung bis zur Fertigstellung für den Vorstand der Genossenschaft federführend begleitet, erläuterte, dass die Finanzierung mit Mitteln des Landes Hessen und des Landkreises Gießen (LKG) erfolgt. Geschätzt werden die Baukosten auf rund 2,2 Millionen Euro. Die WI-Bank gibt ein Darlehen von 1,32 Millionen Euro und einen Finanzierungszuschuss von 396.000 Euro, während der LKGI etwa 315.000 Euro beisteuert. Als Eigenleistung der Baugenossenschaft sind 680.000 Euro eingerechnet. Die Wohnungen werden auch nach der Sanierung noch für 6,50 Euro pro Quadratmeter angeboten. Der Rohbau und die Dacharbeiten sollen bis zum Herbst 2026 fertiggestellt

sein. Es werden sechs Wohnungen saniert und sieben zusätzliche angebaut, alle erhalten einen neuen Balkon.

Insgesamt werden mit den dann 13 Wohnungen (784,38 Quadratmeter) dem sozialen Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. Die Neubauwohnungen sind entsprechend der Richtlinien für den sozialen Wohnungsbau zwischen 50 und 62 Quadratmeter groß und als Zwei- und Dreizimmerwohnungen geplant. Die Bestandswohnungen sind zwischen 56 und 75 Quadratmeter groß. André Schmitt vom Planungsbüro Schmitt erwähnte besonders, dass der ganze Komplex energetisch auf den neuesten Stand gebracht werde und auch Photovoltaik dazu gehöre. gal

## Lach-Diplom für Schomber-Fans

Linden – Ein mit einem Diplom versehenes Publikum, so etwas gibt es nur bei Peter Schomber. Für die Stadtbücherei in Groß-Linden war es ein großartiger Erfolg, dass der heimische Alleinunterhalter noch einen Termin für ein Gastspiel frei hatte. So konnte sich Ida Weigand über ein volles Haus mit über 40 Zuhörern freuen, als sie den weltbekannten Komiker und Entertainer Peter Schomber in der pittoresken Stadtbücherei begrüßte.

„Alleinunterhalter hat noch Termine frei“, so lautet das aktuelle Soloprogramm, und in diesem bot Schomber alle Facetten seines Könnens – von humorvollen Einlagen über musikalische Vielfalt bis hin zu mitreißender Unterhaltung. Der Finalist der internationalen Showtrophäe 98/99 in der Kategorie Entertainer präsentierte in der Rolle des selbst ernannten Dada Grantler kongenial seine äußerst kurzweiligen, unterhaltsamen und sehr komischen Texte. Schomber tat dies in Form eines Crashkurses im Einmaleins der guten Komik, bei dem die Anwesenden sogar im Verlauf des Abends ein Diplom bekamen.

Grenzenlos scheint bei Schomber die Fülle seiner in kurzen Geschichten, Gedichten und Witzen gegossenen Gedankenwelt. Er präsentierte seinem Publi-



Erhielt für sein Programm lang anhaltenden Applaus: Peter Schomber.

THOMAS WISSNER

kum meisterlich Charaktere wie „Eugene de Kandies“, der seine Angetraute aus den Fängen eines Unholds befreien will, eine Inge mit Hang zum Eskapismus oder „die Nöte eines Wüstenforschers“. Zudem entpuppte er sich als „passierter Sammler“, der stolz die Stütze eines Velociraptors (Fahrradsaurier) präsentiert.

Es wurde ihm mit lang anhaltendem Applaus gedankt. Wer Schomber mit diesem Programm erleben will, hat vorerst letztmalig die Gelegenheit am 14. Mai in der Kongresshalle Gießen. Um Anmeldung via p.schomber@t-online.de wird aufgrund der beschränkten Teilnehmerzahl gebeten. nal